© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

viduell zu sein, wie dieselbe Erscheinung bei mehreren nahe verwandten peruanischen Arten, z. B. *Bul. tessellatus Shuttl.* und *Atahualpa Dohrn* bald vorhanden ist, bald fehlt.

Nachschrift. Die in Malak. Bl. 1867. S. 79 von mir nach von Philippi erhaltenen Exemplaren beschriebene *Helix cuyana Strob.* (angeblich aus der Provinz Mendoza in Peru) empfing ich nun auch durch die Güte des Herrn Prof. Pellegrino Strobel nebst der in: Atti della società italiana di scienze naturali vol. XI. Fasc. III. 1868 von ihm veröffentlichten Beschreibung, bei welcher in einer Note auf meine frühere Publication verwiesen, aber der Irrthum berichtigt wird, dass sie nicht in Peru, sondern zu Cuyo in Argentinien von ihm entdeckt und gesammelt sei. Ausserdem werden hier noch mehrere Spielarten je nach grösserer oder geringerer Erhebung der Spira erwähnt, so wie dass der Kiel des vorletzten Umganges bald vorstehend, bald von dem letzten bedeckt, und dass bisweilen der vorletzte Umgang mit einer blassbraunen Binde gezeichnet sei.

Bemerkung über Cylindrella Petiveriana Férussac.

Von Dr. L. Pfeiffer.

Veranlasst durch einen kleinen Aufsatz des Herrn Crosse im Journ. de Conchyl. 1868. p. 347, worin derselbe die Identität der Férussac'schen Art mit der von mir früher beschriebenen *Cyl. eximia* und der später publicirten *Cyl. crenata Weinl. & Mart.* zu beweisen sucht, habe ich das mir zu Gebote stehende Material einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, um so mehr, da ich gerade in dem augenblicklich im Druck befindlichen 33sten Hefte meiner Novitates die beiden letztgenannten Arten als selbstständige habe abbilden lassen.

Dass die nie beschriebene *Helix (Cochlodina) Petive-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

riana Fér. auch bei erwiesener Identität mit einer später beschriebenen Art keine Prioritätsrechte vor derselben in Anspruch nehmen könne, wenn sie sich nur auf Exemplare der Férussac'schen Sammlung gründete, giebt Herr Crosse zu; sie würde dieselben aber nach dem durch den Anstand gebotenen Gebrauch der neueren Autoren besitzen, wenn sie durch eine gute oder wenigstens unzweifelhafte Abbildung belegt wäre. Ich glaube, dass Férussac zur Zeit, als er den Prodrome veröffentlichte, die fragliche Schnecke nicht besass und nicht gesehen hatte, weil vor dem Namen das † steht, womit er diejenigen Arten zu bezeichnen pflegte, welche er nur nach Abbildungen in sein System einordnete, wie sich aus verschiedenen Beispielen beweisen lässt, z. B. den von Perry, Mawe u. A. abgebildeten Arten. Man vergleiche z. B. Prodr. n. 448 *H. melania* und 449 *aurantia*, nach Perry, n. 440 *H. auris cervina* und n. 492 *brasiliensis* auf Mawe'sche Figuren gegründet. So ist auch wohl der Name *H. Petiveriana* ursprünglich nur auf die bei derselben citirten Abbildungen begründet, und unter diesen vorzugsweise, wie der Name schliessen lässt, auf die nicht ganz rohe Abbildung von Petiver. (Später mag er dann die jetzt in seiner Sammlung befindlichen Schnecken von Haiti mit jenem Namen bezeichnet haben.) Diese Petiver'sche Figur kann ich zwar gegenwärtig nicht vergleichen, habe aber früher bei der Durchsicht des Werkes eine Kopie derselben gemacht, welche einem stark abgestutzten Exemplare der *Cyl. crenata*, aber durch die Bildung der Mündung noch mehr der *Cyl. Sowerbyana* ähnlich ist und unzweifelhaft eine Cylindrella dieser Gruppe darstellt. Leider kann ich an meiner Kopie nichts von der ausgezeichneten Sculptur erkennen, und erinnere mich nicht, ob dieselbe an der Originalabbildung erkennbar war, wodurch es sich erweisen würde, ob sie den beiden Arten von Haiti oder der *Cyl. Sowerbyana* von Cuba eher entspräche — denn eine von diesen dreien oder nach Crosse zweien ist sie wohl gewiss.

Da nun also der Férussac'sche Name ausser Betracht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kommt, so bleibt nur die Frage übrig, ob *Cyl. crenata* von *eximia* specifisch verschieden ist? Unzweifelhaft sind beide sehr nahe mit einander verwandt (*Pfr.* Mon. Hel. VI. Cyl. Nr. 55 und 56), und als ich zuerst ein (nicht ganz frisches aber vollständiges) Exemplar der *C. crenata* durch Herrn E. v. Martens erhielt, war ich sehr geneigt, sie als Synonym zu jener zu ziehen, bis ich durch Herrn Bland Exemplare erhielt, welche von Sanderson Smith ebenfalls auf Haiti gesammelt waren und mir der ursprünglichen *eximia* der Cuming'schen Sammlung zu entsprechen, von jener aber specifisch verschieden zu sein schienen. Nach diesen beiden Quellen sind die Abbildungen in den Novitates angefertigt, und ich glaube folgende Unterschiede zwischen beiden festhalten zu können: bei *C. crenata* entsteht, wie v. Martens sich ausdrückt, die Kerbung der Naht dadurch, dass dicht über ihr breitere, quadratähnliche weisse flache Hervorragungen mit schmäleren Vertiefungen wechseln, welche Sculptur öfters auch unterhalb der Naht angedeutet ist; der Kiel der letzten Windung ist glatt und nur fadenförmig. Bei meinen Bland'schen Exemplaren sind, wie in der Originaldiagnose der *eximia*, die Kerben durch vertiefte Fleckchen gebildet, auf welchen die dichte, fast körnelige Längssculptur der Schale unmerklich wird, und der Basalkiel ist dicht gekerbt und scharf hervorragend auf der verengerten vorderen Partie des letzten Umganges. Mein Exemplar der *crenata* hat bei 27 Mill. Länge 8 Umgänge, ein vollständiges der *eximia* bei gleicher Länge fast 10. Der Grad der Ablösung des letzten Umganges und die schräge Stellung der Mündung ist bei beiden gleich, aber die Grösse und Gestalt der Mündung sehr verschieden. Bei *crenata* ist sie verhältnissmässig gross, ziemlich genau kreisrund, mit einer kaum angedeuteten Rinne an der Stelle des Basalkiels und ringsum ziemlich ausgebreitem Mundsaume; bei *eximia* ist sie viel kleiner, nach unten und rechts stark winkelig, wie auch übrigens weniger regelmässig gerundet, und das Peristom sehr schmal ausgebreitet und besäumt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ungeachtet dieser anscheinend völlig genügenden Unterschiede will ich aber doch nicht in Abrede stellen, dass eine grosse Reihe von Exemplaren, welche mir nicht zu Gebote steht, dieselben möglicherweise doch nur als individuelle erweisen könnte, weil ich an der verwandten *Cyl. Sowerbyana* von Cuba, von welcher ich grosse Suiten in Händen gehabt habe und zum Theile noch besitze, namentlich in der Kielbildung fast eben so grosse individuelle Abweichungen gefunden habe, als bei den beiden besprochenen Formen. Ich halte also die Frage hinsichtlich der Identität der *eximia* und *crenata* noch nicht für abgeschlossen, weder im Sinne der scharfsinnigen Auseinandersetzung des Herrn Crosse, noch in dem meinigen, und die Entscheidung muss der Untersuchung zahlreicher Exemplare von beiden Formen und ihrer etwaigen Verbindungsglieder vorbehalten bleiben! — Aus der ganzen Frage geht aber wieder deutlich hervor, wie nothwendig es ist, bei der Diagnose einer neuen, gegen die bekannten sehr leicht zu charakterisirenden Art auch schon auf etwa künftig noch zu entdeckende Rücksicht zu nehmen, eine Vorsicht, deren Vernachlässigung uns so manche Lamarck'sche Art unerkennbar macht.

Bemerkungen über einige Arten des Geschlechts Cypraea,

mit Beziehung auf die Kiener'schen Abbildungen.

Von A. Sporleder in Rheden.

Neben der Neigung zum Studium der Malakozoologie und Conchyliologie gehört doch ein gewisser Reichthum an Material und eine günstige Gelegenheit zur Benutzung der grossentheils sehr kostbaren literarischen Hülfsmittel dazu, um sichere Fortschritte in dieser Wissenschaft zu machen. Jeder Mangel vermehrt die Schwierigkeiten, und man steht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: Bemerkung über Cylindrella Petiveriana Ferussac. 91-94